

Jahresbericht der Sektion Bern pro 1927/28

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Zu den Moritatenliedern (Schw. Wf. 19, 19):

Male war 'ne fesche Maid,
Male hatte Ehre,
Male hatte immer Zeit,
Male hatte Glück.
Male, Male, lebt denn meine Male noch,
Male, Male, lebt denn Male noch?

Male ging in Gummischuh'n,
Male trank Likör,
Male hatte stets zu tun,
Male hat Malhör.
Male, Male zc. (Refrain wie oben).

Male aß die Froschkeul'n gern,
Male tanzt' Ballett,
Male kannte viele Herrn,
Male hatt' ein Bett.
Male, Male, zc.

Ungefähr aus dem Anfang der 90er Jahre.
Basel.

E. S. = P.

Fragen — Demandes.

Frage. Gibt es auch im deutschen Sprachgebiet ähnliche Kleiderregeln für das Frühjahr, wie die französische:

Avant la fin d'avril
Je n'ôte pas un fil;
Encore au mois de mai
Je ne sais ce que je fais.

In England in der kürzeren Fassung gangbar:

Shed not a clout
Till May be out!

Krlesheim.

M. B. S.

Jahresbericht der Sektion Bern pro 1927/28.

In der Jahresversammlung berichtete Herr Prof. Dr. Singer über:

„Österreichische Volkslieder“;

im Dezember Herr Chronist Schäle über: „Bildhäuschen, Weg- und Feldkreuze“;

im Januar Herr Franz Leonhardt über: „Zigeuner in Ungarn“;

im Februar Herr Dr. Hubschmied über: „Gallische Flußnamen und Götter“, ein Arrangement zusammen mit den Freistudenten;

im März Herr Hugo Marti über: „Weihnachtsfingen in Norwegen und Rumänien“, mit Gefangenvorträgen der Berner Singhuben;

im Juli: Volkskundlicher Ausflug nach Strettligen und Amfoldingen unter Führung von Herrn Dir. Wegeli.

Die Mitgliederzahl der Sektion Bern beträgt 88.

Während dieses Winters veranstaltete die Sektion einen Vortragszyklus in der Universität, bei dem verschiedene Mitarbeiter der Schweiz. Mundartwörterbücher sprachen, und zwar:

Herr Prof. Dr. L. Gauchat über das Thema: „Die Volkskunde im Spiegel der Sprache“;

Herr Prof. Dr. Tuor über: „Ein rätoromanisches Passionspiel“;

Herr Prof. Dr. Jaberg über: „Sprach- und Sachgeographie“;

Herr Dr. Scheuermeier an Stelle von Herrn Prof. Bachmann über: „Erlebnisse und Forschungsergebnisse auf einer Studienreise in Italien“.

Diese Vorträge wurden an Stelle der Monatsversammlungen abgehalten.

Für die Gesellschaft für Volkskunde Bern:

Frau H. Lotter, Sekretärin.

Sir James G. Frazer in Basel.

Eine Festigung in der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde.

Nachdem bereits am Tage vorher in einem Basler Privathaus ein festlicher Empfang zu Ehren des in unserer Stadt weilenden hervorragenden englischen Religionswissenschaftlers und Folkloristen Sir J. G. Frazer stattgefunden hatte, veranstaltete die Sektion Basel der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde am Mittwoch, 24. April, in der Schlüsselzunft eine festliche Sitzung zu seiner Begrüßung.

Der Abend wurde präsiert durch den Vorsitzenden der Gesamtgesellschaft, zu deren Ehrenmitgliedern der Gelehrte seit 1914 gehört, Herrn Prof. Dr. Ed. Hoffmann-Krayer. Er würdigte in einer knappen und konzentrierten Willkommrede in englischer Sprache die hohen wissenschaftlichen Verdienste Sir James, und gab der Freude und Genugtuung der Versammelten Ausdruck, den weltberühmten Forscher und seine Gattin im Kreise von Freunden einer Wissenschaft zu sehen, die seiner Lebensarbeit so viel verdankt.

Einen Beitrag zur Psychologie magischer und religiöser Symbolhandlungen bot der auf die Begrüßung folgende Vortrag von Dr. E. J. Knuchel über „Den hegenden Kreis“. Die neue Religionsforschung bemüht sich nicht nur, den geistigen Gehalt und die Vorstellungswelt in den verschiedenen Glaubensformen zu untersuchen, sondern nützt in hohem Maße auch die Beobachtung des kultisch-rituellen Handelns für die Deutung des religiösen Prozesses aus, denn es hat sich gezeigt, daß im religiösen „Tun“, in den magischen und kultischen Handlungen, sich das ursprüngliche Verhältnis des Menschen zu den geistigen Mächten noch erhalten hat, wenn sich über dieses längst höhere Formen des religiösen Denkens geschoben haben. Eine kleine Würdigung der Verdienste Sir J. G. Frazers, dessen Lebenswerk eine riesige Sammlung von Phänomenen aus aller Welt und aus allen Zeiten mit durchdringender Deutung der Mythologien enthält, und eine persönliche Huldigung an Prof. Hoffmann-Krayer für seine Förderung der volkskundlichen Forschung in der Schweiz leiteten zu einer Darstellung der Jung'schen Psychologie über, die der Vor-